



Zu Rembrandts Zeiten

Anatomie

Wie jede Wissenschaft ist die Anatomie einen langen mühseligen Weg der Irrtümer und Gefahren gegangen.

Noch zu des Hippokrates und Aristoteles Zeiten hielt man das Gehirn für eine große Schleimdrüse, die sich durch Rachen und Nase Abzug verschafft. Viele Entdeckungen der alten griechischen und römischen Forscher, durch die alten arabischen Ärzte erweitert, bil-

deten bis zum Ausgang des Mittelalters den Grundstock ärztlichen Wissens.

Bis tief in die Neuzeit hinein war es dem Anatomen von der Kirche untersagt, am Leichnam Studien zu treiben, es galt als Leichenschändung. Die Forscher mußten Leichenwärter und Totengräber bestechen und die Leichen auf dem Friedhof oder in der Totenkammer stehlen. Noch im Jahre 1728 mußte der große Anatom Haller wegen „Leichenraubes“ aus Paris flüchten.

Die Entdeckung des Blutkreislaufes durch William Harvey im Jahre 1628 und die mikroskopischen Forschungen des Marcellus Malpighi, etwa ein Menschenalter später, waren die ersten großen Marksteine am Wege der heutigen Wissenschaft.

Die Mensch und Tier vergleichende Entwicklungsgeschichte, von dem hochbedeutenden Haller begonnen, von Cuvier, Goethe, Lamarck, Johannes Müller und schließlich Darwin fortgesetzt, hat Probleme aufgerollt und Lösungen ergeben, die für die gesamte medizinische und naturwissenschaftliche Forschung, die Philosophie und andere Wissenschaften von höchster Bedeutung wurden.



In der Gegenwart